



Ergebnisprotokoll

**Runder Tisch 1: Frühkindliche Medienbildung, Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften für die Kindertageseinrichtungen
Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Medienbildung in Baden-Württemberg**

**Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg,
Thouretstraße 6, Stuttgart
Mittwoch, 4. Juni 2014, 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Raum B 2.07**

- Teilnehmerliste: siehe Anlage 1

TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde

Frau Engemann, Referatsleiterin im Referat 33 des KM, eröffnet den Runden Tisch 1 und begrüßt alle Anwesenden. Sie erklärt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits vorab Unterlagen für die heutige Sitzung erhalten haben. Diese liegen aber auch zusätzlich nochmals auf dem Tisch aus. In diesem Zusammenhang bedankt sie sich auch bei Herrn Prof. Niesyto für die elektronische Übermittlung weiterer Informationen im Vorfeld der Sitzung.

Anschließend stellen sich alle Teilnehmer/innen kurz vor.

TOP 2 Vorstellung des Strategieprozesses Medienbildung BW

Herr Dr. Kreißig bedankt sich zunächst bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Teilnahme und Unterstützung.

Er informiert anschließend über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Initiative Kindermedienland. Die 2013 von der Landesregierung beschlossene Neukonzeption zur Fortführung der Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg sieht u.a. den Ausbau der zahlreichen Programme und Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vor. Neben diesen Angeboten ist es der Landesregierung aber ein wichtiges Anliegen, Medienbildung noch stärker strukturell im Bildungsalltag von Menschen aller Altersgruppen zu verankern. Um dem Querschnittsthema Medienkompetenz in all seinen Facetten gerecht zu werden, arbeiten die betroffenen Ministerien hierzu in einer strategischen Arbeitsgruppe zusammen. Diese soll bis Ende 2014 die nächsten Meilensteine und Handlungsemp-

fehlungen definieren, um die Medienkompetenz im Land nachhaltig und spürbar zu stärken.

Die strategische Arbeitsgruppe hat beschlossen, dass hierbei auch der Sachverstand externer Expert/innen und Betroffener einbezogen werden soll, der über insgesamt fünf „Runde Tische“ die Arbeitsgruppe fachlich berät. Folgende Runden Tische wurden festgelegt:

- Runder Tisch 1 - Frühkindliche Medienbildung, Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften für die Kindertageseinrichtungen
- Runder Tisch 2 - Schulische Medienbildung und Jugendmedienarbeit, Außerschulische Medienbildung und intergenerationelle Medienarbeit, Kriminalitätsprävention
- Runder Tisch 3 - Aus- und Fortbildung von Lehrkräften
- Runder Tisch 4 - Medienbildung an Hochschulen, Medienbildung in der beruflichen Bildung und Weiterbildung
- Runder Tisch 5 - Medienbildung als Faktor der Integration, Kinder- und Jugendmedienschutz, Verbraucherschutz

Parallel soll die Öffentlichkeit kontinuierlich auf dem Internetportal der Initiative www.kindermedienland-bw.de über den aktuellen Stand des Arbeitsprozesses informiert werden. Dort haben zudem alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Ideen und Anregungen einzubringen. Darüber hinaus plant das StM, den Entwurf des von der interministeriellen AG zu erarbeitenden Papiers (voraussichtlich im Herbst 2014) im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung zu beraten und zu diskutieren.

Herr Dr. Kreißig weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass geplant ist, die Namen der an den Runden Tischen beteiligten Expertinnen und Experten auf dem Internetportal zu veröffentlichen. Er bittet um kurze Rückmeldung, sofern die Anwesenden mit diesem Vorgehen nicht einverstanden sind.

Frau Beck ergänzt, dass das StM im Bereich der frühkindlichen Medienbildung aktuell ein Fortbildungsangebot zur medienpädagogischen Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Kindertageseinrichtungen plant. Das Programm „Medienwerkstatt Kindergarten“, das im Rahmen der Initiative Kindermedienland stattfinden wird, soll zunächst 10 - 15 medienpädagogischen Referent/innen im Land die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung bieten. Voraussetzung für die Teilnahme ist aber u.a. der Nachweis einer Kindertageseinrichtung, die mit ihrem Team bereit ist, sich durch den Teilnehmer kommunikations- und medienpädagogisch qualifizieren zu lassen. Auch müssen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereit erklären, sich als Referent/in nach Abschluss der Fortbildung im Rahmen der Verbandsarbeit oder als freie/r Referent/in für die Fortbildung im Bereich der Kindergärten in Baden-Württemberg zur Verfügung zu stellen. Die Bewerbungsfrist für das Programm beginnt nach den Pfingstferien und läuft bis etwa zum Beginn der Sommerferien. Die Fortbildung wird dann voraussichtlich im Oktober 2014 beginnen. Das StM bittet die Anwesenden darum, geeignete Kandidat/innen auf das entsprechende Angebot hinzuweisen. Herr Dr. Kreißig weist auf Nachfrage von Herrn Prof. Niesyto darauf hin, dass dies ein erstes Angebot des Landes im Bereich der frühkindlichen Medienbil-

dung ist und keine abschließende fachliche Einordnung des Themas darstellt. Frau Sahin (Der Paritätische) bittet darum, dass auch Vertreter/innen der freien Wohlfahrtsverbände die Möglichkeit zur Teilnahme an diesem Programm haben sollten. Frau Engemann würde begrüßen, wenn die verschiedenen Aktivitäten unter dem Stichwort "Bildungskette" gebündelt werden.

TOP 3 Aktueller Sachstand

A. Frühkindliche Medienbildung

Frau Engemann erläutert den aktuellen Sachstand im Bereich der frühkindlichen Medienbildung in Baden-Württemberg und weist in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen im Orientierungsplan, auf das Rahmencurriculum BA Frühe Bildung BW, auf die Gemeinsamen Empfehlungen des Kultusministeriums, der kommunalen Landesverbände, der kirchlichen und sonstigen freien Kindergartenträgerverbände sowie des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales zur Qualifizierung des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen (KiTaEQP vom 17.06.2013) und auf das Arbeitspapier des KM (siehe Anlage 2) hin. Sie erklärt, dass bereits ein hoher Verbindlichkeitsgrad für das Thema Medienbildung erreicht wurde.

B. Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften

Das KM (Ref. 44) stellt den aktuellen Sachstand im Bereich der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften dar (siehe Anlage 2 und 3). Anfang der 2000er Jahre wurde die Lernfelddidaktik in der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung eingeführt. Die bis dahin übliche Fachsystematik wurde aufgegeben, zugunsten einer Strukturierung der Ausbildung in Handlungs- und Lernfeldern.

Die Lernfelddidaktik geht von komplexen beruflichen Handlungssituationen aus, die Erzieherinnen und Erzieher in ihrer täglichen Arbeit bewältigen. Ausgehend von diesen Handlungssituationen erwerben die Schülerinnen und Schüler das Wissen und die Fertigkeiten, die notwendig sind, um diese Handlungssituation professionell zu gestalten. Vor diesem Hintergrund verzichtete man im Jahr 2003 darauf, Medienpädagogik als eigenes Lernfeld auszuweisen. Vielmehr sind medienpädagogische Inhalte und Fertigkeiten immer dann Gegenstand des Unterrichts, wenn diese zur Bewältigung einer von der Schule gestellten komplexen beruflichen Handlungssituation erforderlich sind.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Bildungs- und Lehrpläne der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung zum Schuljahr 2009/2010 wurde darüber hinaus ein eigenständiges Lernfeld „Medienpädagogisch handeln“ mit einem Stundenvolumen von 40 Unterrichtsstunden verankert. Dies macht seit dem auch optisch deutlich, dass medienpädagogisches Handeln eine zentrale Aufgabe von Erzieherinnen und Erziehern darstellt. Der Erwerb medienpädagogischer Kompetenzen erfolgt aber zudem auch weiterhin im Rahmen komplexer beruflicher Handlungssituationen, die in unterschiedlichen Lernfeldern verortet sind, die nicht zwingend im Lernfeld „Medienpädagogisch handeln“ erworben werden. Zu nennen ist hier beispielhaft das Lernfeld „Sprachliche Lern- und Bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten“. Hier sind Themen wie Kinder- und Jugendliteratur sowie das Literacy-Konzept verankert.

Im Rahmen des Lernfeldkonzepts bieten die Bildungs- und Lehrpläne ausreichend Raum, um im Lauf der vierjährigen Erzieherinnen- und Erzieherausbildung adäquate medienpädagogische Kompetenzen zu erwerben.

Diskussion

Frau Baum von der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik Reutlingen erklärt, dass für die Umsetzung der Medienbildung an den Fachschulen und in den Kindertageseinrichtungen auch die notwendigen technischen und finanziellen Ressourcen vorliegen müssten. Hierbei sollte auch die Zusammenarbeit mit den Stadt- und Kreismedienzentren optimiert und verstärkt werden. Erzieher/innen und Schüler/innen sollten die gleichen Bedingungen haben. In den letzten 7 Jahren sei eine Hinwendung der Träger zum Computer in den Einrichtungen zu beobachten. Schüler/innen hätten weniger Distanz zu den "neuen" Medien als viele ältere Erzieher/innen.

Herr Dr. Kreißig fragt nach, wie die Teilnehmer/innen die Medienbildung im frühkindlichen Bereich einschätzen. Zur Umsetzung ist aus seiner Sicht oftmals keine große technische Ausstattung notwendig, sondern es reichen auch kleinere Geräte wie z.B. eine Digitalkamera aus.

Frau Dr. Bischof von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur stimmt zu, dass die frühkindliche Medienbildung nicht nur eine Frage der technischen Ausstattung sein muss. Aber es sollten Möglichkeiten zur Vertiefung des Themas geschaffen werden. Sie fordert daher eine stärkere Verbindlichkeit und Vertiefung der Medienbildung in der Aus- und Fortbildung an den Hochschulen und an den Fachschulen: Nachhaltigkeit durch verbindliche Verankerung in der Bildungskette und Verstetigung durch Begleitung der Erzieher/innen.

Herr Geiger von der Hilde-Domin-Schule Herrenberg sieht kaum Möglichkeiten zur Vertiefung an den Fachschulen, sondern eher an den Berufsfachschulen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen (BFQEW). Auch Frau Engemann sieht hier durchaus Spielraum für Perspektiven. Frau Dohse schlägt dazu eine Art „Medienmentorat“ vor.

Frau Sauerteig unterstützt die verbindliche Verankerung der Medienbildung in allen pädagogischen Bereichen und sieht die Förderung der Medienbildung als eine der wichtigsten Kompetenzen (wie Lesen, Schreiben und Rechnen) für die Kinder und Jugendlichen an.

Das KM (Ref. 44) weist nochmals darauf hin, dass der Bereich der Medienpädagogik als eigenständiges Lernfeld verankert wurde. D.h. aber nicht, dass der Erwerb medienpädagogischer Kompetenzen nur auf dieses Lernfeld beschränkt bleibt. Da in der Lernfelddidaktik komplexe berufliche Handlungssituationen den Ausgang eines Lernprozesses bilden, ist eine lernfeldübergreifende Vernetzung im Rahmen der Ausbildung notwendig. Dies eröffnet wiederum Raum um bspw. medienpädagogische Inhalte auch in anderen Lernfeldern zu erwerben.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit das Thema Medienpädagogik im Wahlpflichtbereich zu vertiefen.

Frau Dr. Bischof spricht sich dafür aus, dass insbesondere auch die Leiter/innen der Kindertageseinrichtungen für die Thematik der Medienpädagogik sensibilisiert werden sollten.

Herr Lachat vom Städtetag bekräftigt die grundsätzliche Bedeutung der Medienbildung und fordert eine gewisse Selbstverständlichkeit für dieses Thema auf allen Ebenen und in allen Einrichtungen.

Frau Braune vom Gemeindetag sieht das Thema Medienbildung mit Blick auf die verschiedenen Zielgruppen (Erzieher/innen, Lehrer/innen, Schüler/innen, Kinder, Eltern) als sehr vielschichtig an und problematisiert die Zielfrage.

Herr Prof. Niesyto sieht in der "digitalen Kluft bzw. Spaltung" in der Gesellschaft eine große Aufgabe. Er stellt die Kernfrage in den Raum, ob die Medienbildung ein eigenständiges Bildungsfeld werden muss. Diese gilt es aus seiner Sicht zu beantworten. Hier besteht in Baden-Württemberg seiner Auffassung nach weiterhin Handlungsbedarf. Er teilt hierzu den Anwesenden einen Auszug aus einer Bachelorarbeit zum Thema „Medienpädagogische Inhalte in den Bachelor-Studiengängen zur frühkindlichen Bildung in BW. Eine Dokumentenanalyse“ (siehe Anlage 4) aus.

Frau Dohse von der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik Reutlingen sieht die bislang vorgesehenen 40 Stunden als nicht ausreichend in der Ausbildung an. Das KM betont nochmals, dass medienpädagogisches Handeln als eigenständiges Lernfeld in der Ausbildung verortet wurde und weist nochmals auf die Intension der Lernfelddidaktik hin. Frau Deiß-Jenth von der Hilde-Domin-Schule Herrenberg schlägt einen kulturell-ästhetischen Rahmen für die Medienbildung vor, um sie stärker in die sprachliche und musikalische Ausbildung zu integrieren und diese im Elementarbereich besser miteinander zu verknüpfen. Frau Baum spricht sich ebenfalls für eine Verknüpfung der Medienpädagogik an den Fachschulen mit anderen pädagogischen Bereichen aus.

- PAUSE -

Herr Prof. Niesyto weist nochmals auf die Notwendigkeit einer wissenschaftlich fundierten Grundausbildung aller pädagogischen Fachkräfte hin. Er erläutert den Baustein 16 zur Medienpädagogik und stellt den Auszug aus der Bachelorarbeit vor. In diesem Zusammenhang gehe es um folgende Punkte:

- Anerkennung von an den Fachschulen erbrachten Leistungen.
- Umsetzung des BA-Rahmencurriculums Frühe Bildung. Frau Engemann weist darauf hin, dass das KM das Rahmencurriculum an alle Fachschulen und alle Kindertageseinrichtungen versandt hat.
- Durchführung einer empirischen Studie zur Evaluation der Ausbildungsgänge im Bereich der frühkindlichen Medienbildung (Umfang: 3 Jahre, 150.000 Euro)

unter der Fragestellung der verbindlichen Verankerung der Medienpädagogik einschließlich der Elternarbeit.

- 1. Schritt Ausbildung: Vorschlag zur Einrichtung eines MWK-Förderprogramms zur Einrichtung von Professuren an allen Hochschulstandorten mit dem Schwerpunkt "Medienpädagogik im Elementar- und Primarbereich für 0-10 Jahre". Frau Engemann schätzt die Kosten für eine Professur auf rund 70.000 Euro im Jahr und würde eine Laufzeit von 3 Jahren für angemessen halten. Sie bittet Herrn Prof. Niesyto um eine knappe Forschungsskizze zu den ihm wichtigen Punkten. Auf dieser Grundlage will Frau Engemann überlegen, wie das KM unterstützen könnte und ob ggf. Bundesmittel zur Verfügung stehen. Erste handschriftliche Stichworte zu einer Forschungsskizze übergibt Herr Prof. Niesyto an Frau Engemann.
- 2. Schritt Fortbildung: Einrichtung eines Facharbeitskreises "Medienbildung im Elementar- und Primarbereich". Frau Engemann schlägt vor, das Thema auf die Tagesordnung einer der nächsten AG Frühkindliche Bildung zu setzen. Frage sei auch, ob und wenn ja, wie FAG-Mittel in diesen Bereich fließen könnten.
- "Medienentwicklungspläne" auf kommunaler Ebene und "lokale Entwicklungspläne", um Bildungseinrichtungen bis hin zur Seniorenbildung miteinander zu vernetzen.

Herr Lachat spricht sich ebenfalls für eine bessere Vernetzung aus. Er sieht hier großes Potential bei den verschiedenen Partnern im Bereich der Medienbildung (LMZ, KMZ, Aktion Jugendschutz, etc.). Er regt an, über mögliche Projekte zur Vernetzung im Rahmen des Zukunftsplan Jugend nachzudenken und dort ggf. Anstöße für regionale/ kommunale Bildungslandschaften zu geben.

TOP 4 Offene Fragen

Frau Engemann weist auf die im Arbeitspapier des KM geäußerten offenen Fragen hin und bittet die Teilnehmer/innen um kurze Durchsicht und ggf. um Äußerung.

Frau Dr. Bischof führt an, dass die medienpädagogische Eltern- und Familienarbeit eine hohe Bedeutung hat. Herr Kürschner vom Landeselternrat sieht einen großen Nachholbedarf bei den pädagogischen Fachkräften im Bereich der praktischen Medienarbeit. Es gilt, die Fachkräfte hierfür fit zu machen.

Herr Dr. Kreißig führt in diesem Zusammenhang an, dass es doch auch große Vorbehalte im Bereich der Elternschaft (z.B. Klientel der Waldorf-Kindergärten) im Hinblick auf die frühkindliche Medienbildung gibt. Frau Dr. Bischof schlägt vor, dass diese Eltern mit guten praxisorientierten Projekten mitgenommen werden müssen. Frau Sauerteig bietet an, dass die ajs hier jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

Frau Dohse spricht das Thema Datenschutz an. Alle Kindergärten sind zwischenzeitlich dazu verpflichtet, bei den Eltern nachzufragen, ob ihre Kinder auf Fotos veröffentlicht werden dürfen. Frau Engemann führt dazu aus, dass das KM derzeit die Broschüre "Datenschutz in Kindertageseinrichtungen" überarbeitet. Das KM versteht den Datenschutz dabei in erster Linie als Schutz des Kindes. (Anm.: die Broschüre wurde an die Teilnehmer/innen ausgegeben).

TOP 5 Diskussion von Perspektiven

A. Zielsetzungen

B. Schritte zur Umsetzung

Diese Punkte wurden bereits im Rahmen von TOP 3 und 4 besprochen.

TOP 6 Verschiedenes und Abschluss

Herr Dr. Kreißig erläutert abschließend das weitere Verfahren in Bezug auf den Strategieprozess zur Leitbildentwicklung. Es ist geplant, dass der Entwurf im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im Herbst dieses Jahres diskutiert wird. Er bedankt sich bei allen Teilnehmer/innen für die konstruktive Mitarbeit und beim Kultusministerium für die Organisation und Durchführung des heutigen Runden Tisches.

Frau Engemann bedankt sich nochmals für die konstruktiven Beiträge im Rahmen der Diskussion und schließt die Besprechung wie geplant um 17.00 Uhr.

Protokoll: Herr Munz